

# Zeit der freien Schulwahl ist da

Thurgauer Zeitung vom 18.1.10

## **Initiative «Ja, freie Schulwahl für alle»,**

Abstimmung vom 7. März Wenn es zutrifft dass ... .. in Volksschulen Buben gehalten werden als seien es Mädchen und umgekehrt; ... Lehrer mit den Eltern Kämpfe austragen müssen für die selbstverständlichsten Manieren; ... in Parteien laut darüber nachgedacht wird, tüchtigen Eltern das Aufgabenmachen mit ihren Kindern zu verbieten, damit sie es gleich wenig weit bringen wie die andern; ... das Backen von Zimtsternen zur Adventszeit ein Affront gegen Andersgläubige bedeuten kann; ... ein religiös gefärbter Schulbetrieb gegen die Menschenrechte verstossen soll; ... sich Gewerbeschullehrer über das sich im freien Fall befindliche Niveau der Schulabgänger beklagen, während die Kosten gerade umgekehrt zunehmen; ... Eltern bereits heute schon aufs Land ziehen, um den Kindern den Besuch von Volksschulen in städtischen Agglomerationen zu ersparen; ... eine Schulreform die andere jagt, weil niemand weiss, was man will; ... die Lehrer, verständlicherweise, mit 50 Jahren ausgelaugt sind, jedoch aus Kostengründen den Schülern bis zum bitteren Ende zugemutet werden müssen: Dann, ja, dann ist die Zeit der freien Schulwahl angebrochen. Es ist besser, wenn sich ein paar wenige auf eines als viele auf kein Konzept einigen können.

Ueli Gubler, Stettfurt

## **Verkehrte Welt**

«Eine lebendige und freie Gemeinschaft beruht auf dem friedlichen Wettbewerb in Vielfalt und nicht auf dem durch das Mehrheitsprinzip legitimierten Zwang. Staatlicher Zwang und vor allem der Zwang zum Guten, oder zu dem, was eine Mehrheit für gut hält, macht Vielfalt zur Einfalt und hat insgesamt eine auch für die Gemeinschaft destruktive Wirkung.» So äusserte sich Robert Nef, Präsident des Stiftungsrats des liberalen Instituts, kürzlich in der «Neuen Zürcher Zeitung». Diese Aussage dürfte die Zustimmung der meisten Politiker im bürgerlichen Lager finden – ausser sie befänden sich gerade in einer Diskussion über die Schulwahl. Da herrscht eine Gesellschaftsauffassung, die bis 1989 in Osteuropa Staatsdoktrin war. Staatlicher Zwang nein, wenn es zum Beispiel um die Freiheit des Autofahrers geht. Staatlicher Zwang ja, wenn es um Pädagogik und Vertrauen geht. Warum eigentlich so verkehrt? Matthias Wiesmann, Frauenfeld